



Ach, der war das

Artikel | Kommentare (1) | Lesenswert (15) | Drucken | Lesenswert

Von Solmaz Khorsand

■ Ein neues Theaterstück setzt dem in Auschwitz ermordeten Librettisten Fritz Löhner-Beda ein Denkmal.

Wien. Bitte wer? Fritz Löhner was? Nie gehört. Das war Beatrice Gleichers Reaktion als sie zum ersten Mal von Fritz Löhner-Beda gehört hat. Peinlich war das der Schauspielerin. "Jedes Operettenlied, das man kennt, ist von ihm", sagt die 57-Jährige fassungslos. Ob "Dein, ist mein ganzes Herz", "Ausgerechnet Banane " oder "Oh, Donna Clara" - sie alle wurden geschrieben von Fritz Löhner-Beda. Einem erfolgreichen Schlagertexter, einem Charmeur, einem Familienvater und einem Juden, der 1942 in Auschwitz ermordet wurde. Heute Abend, Freitag, will Gleicher dem vergessenen Librettisten in der "Neuen Tribüne Wien" im Café Landtmann ein Denkmal setzen.



Liebling der Wiener Operettenszene konnte sich nicht vorstellen, dass ihn sein Freund Franz Lehár nicht retten könne: Fritz Löhner-Beda.

© Wikimedia

Information

"Dein ist mein ganzes Herz" wird am 7.11, um 19 Uhr in der Neuen Tribüne Wien im Café Landtmann aufgeführt. Am 10. Dezember findet ein zusätzliches Benefizkonzert in der Tribüne statt. Der Rundgang Steine der Erinnerung am 9. November beginnt um 11 Uhr vor dem Landesgericht in der Landesgerichtsstr.11 im 8. Bezirk.

Richard Tauber - Dein ist mein ganzes Herz aus ...



"Nicht nur dass man ihn umgebracht hat, man hat ihm auch seines Namens und seines Geistes beraubt. Niemand spricht mehr über ihn. Und das ist schade", erklärt Gleicher die Intention ihres fiktive Stückes "Dein ist mein ganzes Herz." Darin porträtiert sie Löhner-Beda als liebevollen Chaoten, der immer noch Witze gemacht hat, auch wenn keinem mehr zu lachen war. Geboren 1883 als Bedrich Löwy in Wildenschwert in Nordböhmen, nannte er sich in Wien Fritz Löhner-Beda.

Eigentlich hätte er nach der Matura Jus studieren sollen. Doch die Bohème war ihm näher als die trockene Welt der Anwälte. Er begann zu schreiben, Stücke, Operetten, Gedichte und Bücher. Seine größten Erfolge hatte er mit dem Komponisten Franz Lehár mit Operetten wie "Land des Lächelns", "Schön ist die Welt" oder "die Blume von Hawaii."



René Rumpold alias Fritz Löhner-Beda bezirzt seine Gattin Helene, gespielt von Beatrice Gleicher.

© privat

Vom Wiener Publikum verraten und vergessen

Als Träumer stellt ihn Gleicher auf der Bühne dar, einer, der Anträge für Auslandsvisa verschlampt hat und so nicht schnell genug das Land verlassen konnte, weil er die Zeichen der Zeit nicht gesehen hat, vielleicht nicht sehen wollte, kam seine Karriere doch nun erst jetzt richtig zum Rollen. Sie würden ihn schon retten, seine Texte, seine Arbeit und seine Freundschaft zu Franz Lehár,

jenem Komponisten, der von Adolf Hitler so geliebt wurde. "Diese ganze Kabarettisten Prominenz hat nicht geschaut hat, dass sie so schnell wie möglich wegkommt. Sie müssen sich so sicher gewesen sein, dass sie von diesem Wiener Publikum adoriert werden, dass ihnen nichts passieren wird", sagt Gleicher.

1938 wurde Löhner Beda deportiert. Er wurde im ersten "Prominententransport" gemeinsam mit Politikern, Künstlern und Intellektuellen in das Konzentrationslager nach Dachau gebracht. Dort soll er auch den Text für das **Buchenwaldlied** komponiert haben.1942 wurde er nach Auschwitz transportiert, wo er in einem Werk der IG Farben Zwangsarbeit leisten musste und zu Tode geprügelt wurde.

Was genau passiert, liegt bis heute im Dunkeln. Seine Frau, Helene und seine beiden Töchter, Lieselotte und Evamaria, haben bis 1942 in Wien ausgeharrt. Eine resolute Frau soll Helene gewesen sein, die bis zum Schluss selbst hohen SS-Offizieren die Stirn geboten haben soll. 1942 wurde sie gemeinsam mit ihren Töchtern in das Vernichtungslager Maly Trostinez, Weißrussland, deportiert und ermordet.

Steine in der Josefstadt

Im Mai, vergangenen Jahres hat Beatrice Gleicher Maly Trostinez besucht. Und im Wald an die Familie Löhner-Bedas gedacht. Vor einigen Tagen stand sie auch zum ersten Mal in der Langen Gasse 46 in der Josefstadt, jener Wohnung, in der die Familie bis zuletzt gelebt hat. Ein eigenartiges Gefühl war es auf dieselbe Straße und dieselben Häuser zu sehen, wie die beiden Protagonisten ihres Stückes.

Vier Steine der Erinnerung liegen vor dem Gebäude. Für Fritz Löhner-Beda, seine Frau Helene und die zwei Töchter. Seit sechs Jahren liegen sie dort. Der Verein Steine der Erinnerung Josefstadt hat sich darum gekümmert. Diesen Sonntag, den 9. November, will die Gruppe, rund um die Organisatorin Irmtraud Karlsson, dem vergessenen Dichter und zwei weiteren Opfern aus der Josefstadt in einem Rundgang gedenken. Karlssons Intention: "Es ist mir wichtig, dass man zeigt, was da verloren gegangen ist an Kultur. Wo stünden wir heute, wenn nicht so viel Kreativität ausgelöscht worden wäre."